

## Die wilden Jahre sind vorbei

*Der junge Pamphilus liebt heimlich Glycerium, die von ihm ein Kind erwartet. Sie ist arm und die Schwester einer Prostituierten. Inzwischen hat Simo, der Vater des Pamphilus, seinen Sohn mit der Tochter eines reichen Freundes verlobt. Er erkennt bald, dass Pamphilus eine andere liebt, hält aber, als der Brautvater die Verlobung aufkündigt, zum Schein an der Hochzeit fest – aus erzieherischen Gründen. Durchkreuzen könnte diesen Plan am heutigen Hochzeitstag nur sein schlauer Sklave Davos, der zu Pamphilus hält.*

1 SIMO: Dave!

DAVOS: Hem, quid est?

[REDACTED]

---

<sup>1</sup> **amare** hier: eine (käufliche) Geliebte haben

<sup>2</sup> **curare** m. Akk. sich interessieren für

<sup>3</sup> **agere** hier: ernst nehmen

<sup>4</sup> Ergänze: Ego vero istuc ago.

<sup>5</sup> **ea** (n Pl.) dies (gemeint: diese Gerüchte)

<sup>6</sup> **est** hier: (es) wäre

Kernfach Latein  
Thema: Mensch sein – Menschlich sein

---

5 [redacted] [redacted] [redacted]  
[redacted] [redacted] [redacted]

6 [redacted]  
[redacted]

7 [redacted]

8 [redacted]  
[redacted] [redacted] [redacted] [redacted]

9 [redacted]  
[redacted] [redacted] [redacted] [redacted]  
[redacted] [redacted]  
[redacted] [redacted]

10 [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]

11 [redacted]  
[redacted]

---

<sup>7</sup> Ergänze: *filiius meus fecit*

<sup>8</sup> **ferre ad** hier: etw. gestatten

<sup>9</sup> **explere** ausleben

<sup>10</sup> **graviter ferre** ungern hinnehmen

<sup>11</sup> **Oedipus** (mythologische Figur, die ein besonders schweres Rätsel lösen konnte)

<sup>12</sup> **restare** hier: noch unklar sein

- 13 [redacted] [redacted]
- 14 [redacted] [redacted] [redacted] [redacted]
- 15 [redacted] [redacted] [redacted]
- 16 [redacted] [redacted] [redacted]
- [redacted]
- 18 [redacted]
- [redacted] [redacted]
- [redacted] [redacted]
- [redacted] [redacted] [redacted]
- [redacted] [redacted]
- [redacted] Irrides? Nil me fallis.

*Umfang des lateinischen Textes: 201 Wörter*

---

<sup>13</sup> **quicquam ... fallaciae** irgendeine List

<sup>14</sup> **quo ... minus** damit nicht

<sup>15</sup> *Ergänze: nuptiae fiant*

<sup>16</sup> **ostendi** (*Infinitiv Präsens Passiv*) hier aktiv: zeigen

<sup>17</sup> **pistrinum** Mühle (*Die Arbeit in der Mühle galt als besonders hart: Die Sklaven mussten den Mühlstein wie Zugtiere bewegen.*)

<sup>18</sup> **callide** ~ optime

<sup>19</sup> **deludier** (*alter Infinitiv Präsens Passiv von deludere*)

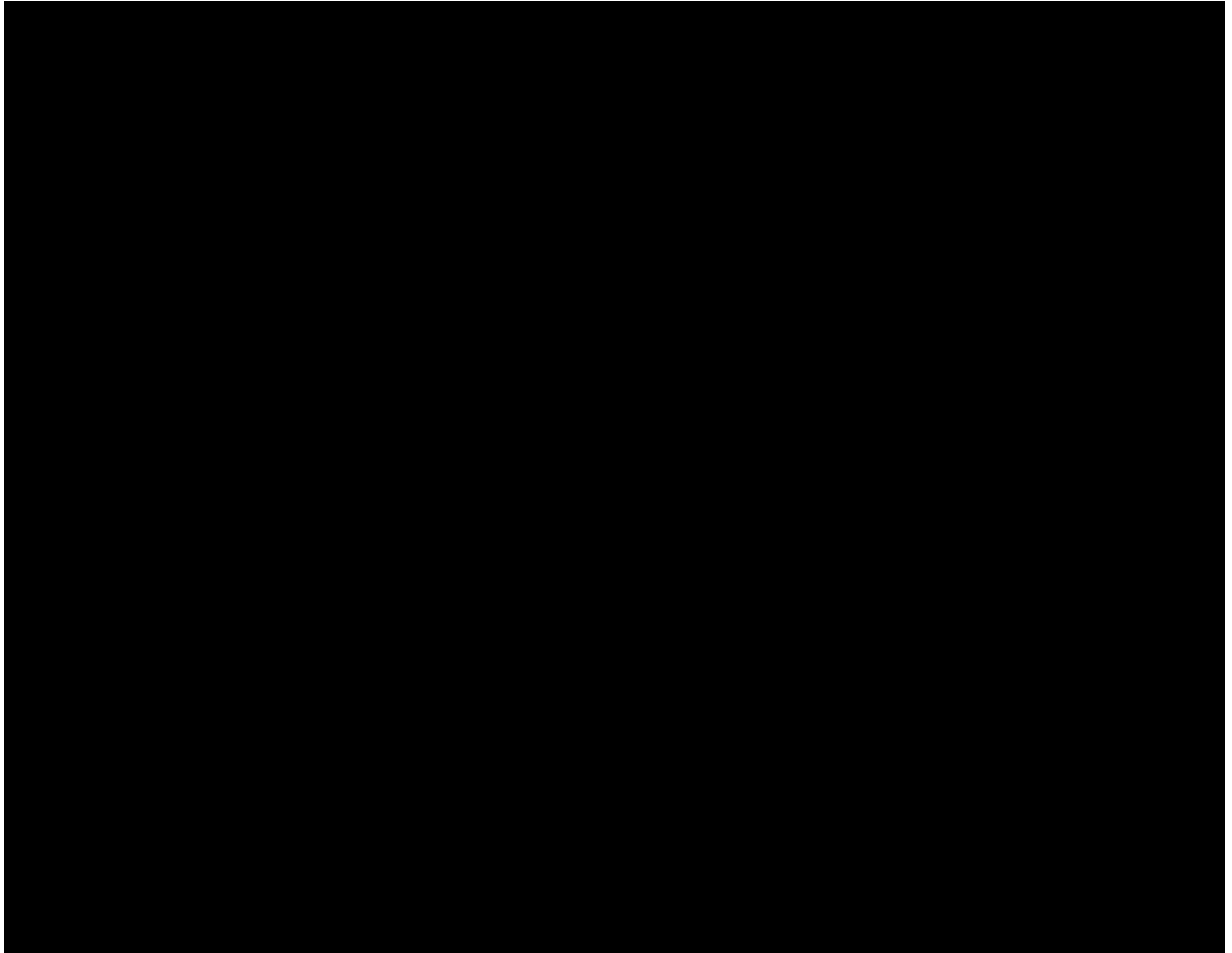
<sup>20</sup> **quaeso** hier: in der Tat

**I. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.**

**II. Lösen Sie die folgenden Aufgaben.**

1. a) Bestimmen Sie die Form und die Funktion: *iniqui patris* (V. 4). (15%)  
  
b) Bestimmen Sie die Formen und begründen Sie jeweils den Modus: *redeat* (V. 7) und *passus sim* (V. 20).  
  
c) Benennen und erklären Sie die Konstruktion: *sibi dari uxorem* (V. 8).
2. Untersuchen Sie, welche Prinzipien der Lebensführung und Erziehung Simo vertritt und ob er dabei eher Micio oder Demea ähnelt. (20%)
3. Ein wesentliches Merkmal der Komödie ist Komik. Analysieren Sie die Verse 9 bis 21 unter diesem Gesichtspunkt. (20%)
4. Wählen Sie aus dem Text drei Stilmittel aus. Benennen Sie sie und erläutern Sie deren Wirkung an der jeweiligen Textstelle. (15%)
5. In einer Handschrift des 12. Jahrhunderts findet sich eine Illustration, die Simo und Davos im Gespräch zeigt (s. Material). Vergleichen Sie diese Darstellung mit dem Text. (15%)
6. Die Theater-AG an Ihrer Schule spielt mit dem Gedanken, die „Adelphen“ in deutscher Sprache aufzuführen, und bittet Sie in der Frage um Rat, ob das Stück heutige Zuschauer erreichen kann. Nehmen Sie Stellung. (15%)

## MATERIAL



Symo (= Simo) und Davus (= Davos) im Gespräch.

Illustration aus dem 12. Jh. nach einer spätantiken Vorlage, Bodleian Library, Oxford

Erwartungshorizont:

## I. Übersetzung

Textstelle: Andria I 2, VV. 184-204a

Textquelle: P. Terentius Afer: Andria. Textbearbeitung, Einleitung, Eigennamenverzeichnis v. A. Thierfelder, Heidelberg <sup>3</sup>1972 (Heidelberger Texte / Lateinische Reihe / Band 22)

ÄNDERUNGEN:

- V. 10: *applicat* statt *adplicat*
- V. 19: *circumitione* statt *circum itione*
- V. 21: *irrides* statt *inrides*

Hilfsmittel: Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch mit Formentabellen;  
Rechtschreibwörterbuch

Nach Maßgabe der ‚Richtigkeit‘ und ‚Angemessenheit‘ unter Berücksichtigung der Fehlerdefinition und der Fehlermatrix der EPA (2005), S. 12-14, und im Sinne der Fachanforderungen Latein (2009), Abschnitt 2.5.1.

Formulierungen, die stilistisch besonders gut gelungen sind oder den Textsinn besonders klar wiedergeben, werden maßvoll honoriert.

## II. Aufgabenteil

Gesamtpunktzahl: 60 Bewertungseinheiten (BE)

1.	a) <i>iniqui patris</i> : Gen. Sg. m. / Genitivus possessivus	2 BE
	b) <i>redeat</i> : 3. Sg. Konj. Präs. Akt. von <i>redire</i> / Konjunktiv im finalen Objektsatz (Begehrtatz), Gleichzeitigkeit	2 BE
	<i>passus sim</i> : 1. Sg. Konj. Perf. Passiv (Deponens) von <i>pati</i> / Potentialis der Gegenwart	2 BE
	c) <i>sibi dari uxorem</i> : Acl / <i>uxorem</i> (Akk. Sg. f) ist der Subjektsakkusativ, <i>dari</i> (Inf. Präs. Passiv / Gleichzeitigkeit) der Prädikatsinfinitiv und <i>sibi</i> das indirekte Objekt in der satzwertigen Konstruktion, die durch den übergeordneten Ausdruck <i>gravi-ter ferunt</i> ausgelöst wird.	3 BE
	<i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die Bestimmungen vollständig und richtig sind sowie die Begründung und Erklärung korrekt, umfassend und unter Verwendung der genannten oder vergleichbarer Fachbegriffe erfolgt sind.</i>	

	<p><b>Sachkompetenz</b> Fähigkeit, grammatische Phänomene zu erkennen, zu benennen und in ihrer Funktion zu erklären</p> <p><b>AB I/II</b></p>	
2.	<p><u>Untersuchung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Simo unterscheidet zwischen einem Leben (V. 6: <i>vitam</i>) vor der Ehe (V. 4: <i>ante hac</i>) und einem nach der Hochzeit. Für jede der beiden Lebensphasen (V. 5: <i>tempus</i>) würden eigene Regeln (V. 6: <i>mores</i>) gelten. Entsprechend unterschiedlich müsse das erzieherische Verhalten eines Vaters (V. 4: <i>patris est</i>) ausfallen.</li> <li>• Vor der Ehe dürfe sich ein junger Mann austoben (V. 5: <i>animum ... expleret suum</i>) und dabei auch den rechten Weg (V. 7: <i>viam</i>) verlassen. Eine käufliche Geliebte ist darum für Simo nichts Verwerfliches: Die voreheliche Lebensphase gestatte (V. 5: <i>tulit</i>) ein solches Verhältnis.</li> <li>• Für einen Vater bedeute diese Zeit, dass er die Aktivitäten seines Sohnes zulassen müsse (V. 5: <i>sivi</i>), keine Nachforschungen (V. 3: <i>exquirere</i>) anstellen dürfe und geradezu gleichgültig sein solle (V. 4: <i>nil ad me attinet</i>). Nur ein nicht souveräner Vater (V. 4: <i>iniqui patris</i>) würde sich in die Angelegenheiten des Sohnes einmischen.</li> <li>• Simo bewertet das freie Leben eines jungen Mannes als einen Irrweg (s. V. 7) oder eine Krankheit (V. 10: <i>aegrotum</i>), aber nur als etwas Vorläufiges: Er könne zurückkehren (V. 7: <i>redeat</i>) oder seinem Zustand eine Wende geben (V. 10: <i>applicat</i>).</li> <li>• Simo erinnert an Micio: Wie dieser toleriert er das Verhalten des Sohnes und lässt ihn gewähren (<i>pater lenis</i>). Dennoch gibt es einen Unterschied: Micio versteht sich als Vertrauensperson und will über alles informiert sein; Simo möchte mit den jugendlichen Irrungen nichts zu tun haben.</li> <li>• Mit der Hochzeit (V. 6: <i>hic dies</i> / V.7: <i>dehinc</i>) beginne ein anderes Leben (V. 6: <i>aliam vitam</i>) mit neuen Regeln (V. 6: <i>alios mores</i>): Nun sei es erforderlich (V. 6: <i>postulat</i>), auf den rechten Pfad zurückzukehren (V. 7: <i>redeat in viam</i>) und ein geregtes Eheverhältnis (V. 8: <i>uxorem</i>) einzugehen. Von der Geliebten müsse man sich nun trennen, auch wenn dies schwerfalle (V. 8: <i>graviter ... ferunt</i>).</li> <li>• Für Simo bedeutet dies, dass er seine liberale Haltung aufgeben muss: Pamphilus brauche nun die väterliche Hand, die ihn führt, und nicht einen unredlichen Berater (V. 9: <i>magistrum ... improbum</i>), der die Lage nur verschlimmere (V. 10: <i>ad deterio rem partem</i>). Simo tritt daher vor allem fordernd auf (V. 7: <i>postulo</i>) und versteht keinen Spaß mehr (V. 20:</li> </ul>	12 BE

	<p><i>Ubivis facilius passus sim quam in hac re me deludier.</i>). Er droht Davos für den Fall, dass er das neue Leben verhindern will, sogar schwerste Strafen an (s. VV. 13-16).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Offen bleibt, wie ernst es Simo tatsächlich meint. Er plant ja eine Scheinhochzeit: Vielleicht sind seine Gedanken zur Ehe daher auch nur vorgetäuscht.</li> <li>• Simo gleicht, wenn er es ernst meint, in seiner Härte und Entschlossenheit Demea (<i>pater durus</i>): Auch dieser kämpft für geordnete Verhältnisse. Anders als Demea beschränkt Simo seine Forderungen aber auf Hochzeit und Ehe; das harte Leben auf dem Land, das Demea praktiziert und postuliert, gehört nicht zu seiner Lebensphilosophie.</li> </ul> <p><u>Fazit:</u></p> <p>Simo erweist sich als eine Gestalt mit gegensätzlichen Ansichten: Das liberale Laissez-faire gehört ebenso zu seinem Erziehungsstil wie das autoritäre Führen – je nachdem, in welcher Lebensphase sich sein Sohn befindet. Er ähnelt daher sowohl Micio als auch Demea, geht aber jeweils nicht so weit wie sie. Fraglich ist, wie ernst er es meint.</p> <p><i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn 1. zwischen den beiden Lebens- und Erziehungsphasen unterschieden wird, 2. im Rahmen der Untersuchung vier Aspekte zu Simo differenziert oder mehr als vier knapp dargestellt werden und 3. sinnvolle Bezüge zu Micio und Demea hergestellt werden.</i></p> <p><i>Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.</i></p> <p><b>Sachkompetenz</b> Fähigkeit, Sachverhalte in einem Text und Bezüge zu anderen Texten zu erkennen und darzulegen</p> <p><b>Methodenkompetenz</b> Fähigkeit, einen Text unter einer bestimmten Leitfrage zu analysieren</p> <p><b>AB II/III</b></p>	
3.	<p><u>Analyse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Komik entsteht vor allem dadurch, dass etwas passiert, das von der Norm abweicht und den Rahmen dessen verlässt, was eigentlich erwartet wird; oft geschieht dies überraschend. Damit das Unerwartete lustig und nicht einschüchternd wirkt, befindet sich der Zuschauer entweder in einer überlegenen Position oder lacht über ein ungewöhnliches Verhalten solidarisch und entlastend.</li> </ul>	12 BE



<ul style="list-style-type: none"><li>• In der vorliegenden Szene passiert Unerwartetes, weil der eigentlich schlaue (s. Einleitung / V. 15: <i>callidus</i>) Sklave Davos die Gedanken seines Herrn (s. VV. 9-10) nicht versteht und eine Erklärung braucht (s. VV. 11-12.18-19).</li><li>• Obwohl anzunehmen ist, dass Davos die Dummheit nur vor-täuscht, reagiert Simo nicht, wie zu erwarten, mit der Ermahnung, Davos möge sich nicht dumm stellen, sondern lässt sich zu einer Erklärung in klaren Worten (V. 12.19: <i>aperte</i> / V. 19: <i>Nil circumitione usus es.</i>) nötigen. Verkehrte Welt: Der Sklave ist der Herr des Gesprächs.</li><li>• Von einem Sklaven, der seinen Herrn nicht versteht, wäre zu erwarten, dass er unterwürfig um Erklärung bittet. Davos tritt aber selbstbewusst auf und wird regelrecht frech: <i>Non, hercle, intellego. ... Non. Davos sum, non Oedipus</i> (V. 11-12).</li><li>• Seine Frechheit müsste durch die massive Drohung Simos (s. V. 13-16) eigentlich beendet sein. In der Tat antwortet Davos auf die Frage, ob er nun alles verstanden habe, brav (s. VV. 18-19). Seine Antwort fällt aber nicht eingeschüchtert knapp aus: Er bestätigt geradezu im Übermaß, dass sein Herr es ihm perfekt erklärt habe. Das ist zu viel des Guten.</li><li>• Auch als Simo sicherheitshalber noch einmal betont, dass er in der Frage der Hochzeit keinen Spaß verstehe, antwortet Davos scheinbar zustimmend: <i>Bona verba, quaeso</i> (V. 21). Dieses Lob für den Herrn ist unpassend und wirkt verdächtig. Das merkt auch Simo: <i>Irrides?</i> (V. 21).</li><li>• Dass das schein-demütige Verhalten des Davos das Publikum amüsiert (und nicht verärgert), hängt damit zusammen, dass seine freche Normenverletzung vom Zuschauer als Entlastung vom eigenen Normendruck empfunden wird: Auch er wünscht sich, im Alltag Autoritäten geschickt zu widersprechen.</li><li>• Aber auch die andere Perspektive ist denkbar: In Vers 16 stößt Simo massive Drohungen aus; sogar vom Tod (V. 16: <i>necem</i>) ist die Rede. Vielleicht wird ein römischer Zuschauer – selbst ein <i>dominus</i> – hier überlegen über den gedemütigten Sklaven gelacht haben.</li><li>• Es liegt auch ein Wortwitz vor: In Vers 15 warnt Simo Davos davor, zeigen zu wollen, wie schlau (<i>callidus</i>) er sei. Davos antwortet zustimmend (s. V. 18). Weil er dazu aber das Wort <i>callide</i> verwendet, klingt seine Zustimmung zugleich wie ein schlauer Widerspruch.</li></ul> <p><u>Fazit:</u> Die Verse 9 bis 21 sind auf subtile Weise komisch: Der Bruch mit der Erwartung erfolgt nicht durch eine offene Konfrontation der Figuren, sondern durch ein doppelbödig geführtes Gespräch. Simo bringt die Stimmung am Ende auf den Punkt, als er fragt</p>
---

	<p>(nicht feststellt): <i>Irrides?</i></p> <p><i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn 1. der Darstellung ein definierter Begriff von Komik zugrunde gelegt wird und 2. im Rahmen der Analyse fünf Aspekte differenziert oder mehr als fünf knapp dargestellt werden.</i></p> <p><i>Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.</i></p> <p><b>Sachkompetenz</b> Fähigkeit, einen Sachverhalt durch eine Untersuchung des Textes zu bestätigen</p> <p><b>Sozialkompetenz</b> Fähigkeit, die Wirkung eines Textes auf ein Publikum zu erfassen</p> <p><b>AB II</b></p>	
4.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Metapher: <i>redeat ... in viam</i> (V. 7) Simo möchte eigentlich sagen, dass sein Sohn wieder ein normales und anständiges Leben führen soll. Das Bild von der Rückkehr auf den rechten Weg bringt genau dies zum Ausdruck, nur anschaulicher: Die Vorstellung, dass es ein richtiges Leben gibt, wird durch das Bild konkret und sinnlich fassbar. Beim Zuhörer verfängt es deshalb gut, weil es aus seiner Erfahrungswelt stammt. So kann selbst derjenige, der nicht in Simos Lage ist, nachvollziehen, was dieser wünscht.</li> <li>▪ Hyperbaton: <i>magistrum ... improbum</i> (V. 9) Terenz setzt zwischen <i>magistrum</i> und <i>improbum</i> mehrere Wörter, die den Kontakt der beiden unterbrechen. Der gedankliche Verlauf des <i>si</i>-Satzes ist dadurch zunächst ungestört – und doch fehlt das Eigentliche: Simo will den schlechten und moralisch verkommenen Berater ansprechen. Dieser Akzent wird zwar schon durch die Verwendung des Wortes <i>improbum</i> gesetzt, aber enorm verstärkt, indem Terenz es an der üblichen Stelle auslässt und wie eine Pointe am Ende des Verses zur Geltung bringt. Der Zuhörer wird überrascht und schenkt dem wichtigen Wort dadurch die nötige Beachtung. Auch Davos wird das so platzierte Wort nicht überhören.</li> <li>▪ Chiasmus: <i>Davos sum, non Oedipus.</i> (V. 11) Davos will deutlich machen, dass er seinen Herrn nicht verstanden hat. Das hat er zwar schon in Vers 11a formuliert (<i>Non, hercle, intellego.</i>), aber nun soll es ganz deutlich werden, dass er eine weitere Erklärung benötigt. Dazu setzt er sich selbst in den Gegensatz zum klügsten Rätsellöser der antiken Mythologie und veranschaulicht den gewaltigen intellektuellen Graben zwischen diesem und ihm dadurch, dass er</li> </ul>	9 BE

	<p>beide Namen weitestmöglich auseinandersetzt.</p> <p><i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die drei genannten oder andere Stilmittel differenziert dargestellt und interpretiert werden.</i></p> <p><i>Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort.</i></p> <p><b>Sachkompetenz</b> Fähigkeit, sprachliche Gestaltungsmittel in einem Textzusammenhang zu erkennen und sie fachsprachlich zu benennen</p> <p><b>Methodenkompetenz</b> Fähigkeit, sprachliche Gestaltungsmittel zu interpretieren</p> <p><b>AB II</b></p>	
5.	<p>Bildquelle: <a href="http://treasures.bodleian.ox.ac.uk/Six-Comedies-by-Terence">http://treasures.bodleian.ox.ac.uk/Six-Comedies-by-Terence</a> (In der Handschrift steht die Illustration vor der Szene II 6, die inhaltlich mit der vorliegenden vergleichbar ist.)</p> <p><u>Einleitung:</u></p> <p>Das Bild ist ein Rezeptionsdokument zur vorliegenden Komödie. Es stammt zwar aus dem Mittelalter, spiegelt aber die Sichtweise eines spätantiken Zeichners wider. Dieser hat keine Bilderfolge erstellt, sondern ein summarisches Bild, das die Situation überblicksartig zusammenfasst.</p> <p><u>Vergleich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie im Text treffen auch in der bildlichen Darstellung Simo und Davos aufeinander und führen ein Gespräch. Was sie sagen, kann das Bild zwar nicht vermitteln, die zugewandte Körperhaltung, die aufeinander bezogene Gestik und die offenen Münder der Masken zeigen aber deutlich, dass die beiden miteinander kommunizieren.</li> <li>• Die beiden Figuren befinden sich in einiger Distanz zueinander; da sie eher stehen als gehen, bleibt der Zwischenraum auch erhalten. Nimmt man noch die Gestik hinzu (s. u.), dann ist klar, dass hier zwei Menschen aufeinandertreffen, die gegensätzliche Positionen vertreten. Dies entspricht auch der Situation im Text: Dort ist der Gegensatz aber stärker verdeckt (s. Aufgabe 2).</li> <li>• Simo steht aufrecht, hebt die rechte Hand belehrend oder ermahnend, seine linke stützt und sichert seine Aussage ab. Er ist in der Illustration die Person, die das Wort führt. Auch im Text ist es Simo, der ein Anliegen hat und eine Forderung an Davos richtet (s. VV. 1-3.9-10). Er droht und ermahnt den stets tricksenden Sklaven (s. VV. 16.20-21).</li> </ul>	9 BE

<ul style="list-style-type: none"><li>• Im Text erscheint Simo besonders zu Beginn des Gesprächs sicher und souverän (s. V. 1). Am Ende wirkt er z. T. verunsichert (s. V. 21: <i>Irrides?</i>). Von dieser Entwicklung ist im Bild nichts zu entdecken; es passt daher eher zum Anfang der Szene.</li><li>• In der Illustration senkt Davos unterwürfig den Kopf. Auch im Text bleibt das Herrschaftsverhältnis gewahrt: Davos unterwirft sich – wenn auch nur scheinbar – den Anordnungen Simos (s. VV. 18-21).</li><li>• Trotz Unterordnung hebt Davos seine rechte Hand und macht ein offensive Geste: Er scheint etwas einbringen zu wollen. Dadurch wirkt er aktiv und widerstrebend. Seine Finger sind so gestellt, dass sie etwas zuzuspitzen scheinen: Etwas im Gespräch ist noch nicht genau oder deutlich genug. Der Davos im Text entspricht dieser Haltung: Er leistet Widerstand, indem er Simos Vorgehen im Gespräch durch Nachfragen (s. V. 1: <i>De qua re?</i>), dem Wunsch nach Erläuterung (s. VV. 11-12) oder übertriebene Zustimmung (s. VV. 18-21) behindert und unterminiert.</li><li>• Davos ist in der Illustration eine lächerliche Figur: Sein Kopf liegt schief (s. o.), ein Tuch windet sich umständlich um Arme und Nacken, sein Bauch tritt hervor, er steht schräg auf unsicherem Boden. Im Text ist es etwas anders: Davos sorgt zwar für Lacher, weil er den Dummen spielt (s. Aufgabe 3), lächerlich wirkt aber auch Simo, weil er sich von einem Sklaven vorführen lässt.</li><li>• Die Illustration ist sehr allgemein gehalten. Würde man den Text nicht kennen, könnte man auch andere Gesprächsinhalte annehmen.</li></ul> <p><u>Fazit:</u></p> <p>Die Stimmung des Textes findet sich in der bildlichen Darstellung gut erkennbar wieder, wenn auch in sehr allgemeiner Form. Besonders treffend ist die ambivalente Rolle, die Davos spielt, zum Ausdruck gebracht: seine Schein-Unterordnung. Simos Autorität wird klar abgebildet, nicht jedoch seine zunehmende Unsicherheit.</p> <p><i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn im Rahmen des Vergleichs vier Aspekte differenziert oder mehr als vier knapp dargestellt werden.</i></p> <p><i>Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.</i></p>
--

	<p><b>Sachkompetenz</b> Fähigkeit, inhaltliche Bezüge zwischen einem Text und seinem Rezeptionsdokument zu erkennen und beschreiben zu können</p> <p><b>Methodenkompetenz</b> Fähigkeit, bildliche Darstellungsformen zu erschließen und deuten zu können</p> <p><b>AB II/III</b></p>	
<p>6.</p>	<p><u>Darlegung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die „Adelphen“ behandeln eine zeitlose Thematik: die Frage nach der richtigen Lebensführung und Erziehung. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene, die auf der Suche nach einem eigenen Lebenskonzept sind und Erziehung erleben, dürfte das interessieren. Micio und Demea erscheinen dabei wie Musterbilder einer liberalen oder einer autoritären Lebensphilosophie; dieser Dualismus macht den ethischen Gehalt des Textes leicht nachvollziehbar.</li> <li>▪ Spannend für die Betrachter sind das überraschende Ende und die sich daraus ergebende Frage, welcher Lebensstil nun der richtige ist. Das Stück gibt keine eindeutige Antwort und fordert das Publikum zu einer eigenen Deutung auf.</li> <li>▪ Das Stück ist nicht nur lehrreich, sondern auch unterhaltsam: Die Verwicklungen der Handlung sind kurios, das Ende des Stücks geradezu grotesk und die Szenen stets voller (grundlegender) Komik. Bisweilen geht es auch handfest zu.</li> <li>▪ Schwierig für das Verständnis ist, dass bestimmte Figuren und soziale Situationen nicht zur Erfahrungswelt Jugendlicher in Deutschland gehören, z. B. das Sklavenwesen, das Kupplergewerbe, der problematische Witwenstand, die Rolle des <i>pater familias</i>, das Genderbild überhaupt. Die Andersartigkeit der hellenistisch-römischen Welt kann für den heutigen Betrachter aber gerade auch interessant sein.</li> <li>▪ Das Stück ist zwar temporeich, hat aber auch Längen: Manche Szenen wirken nach dem Maßstab heutiger Sehgewohnheiten gedehnt. Das wird sogar beim eigentlich interessanten Ende spürbar, wo sich die Abläufe zu wiederholen scheinen.</li> <li>▪ Der Text lebt auch von seinem Wortwitz. Er lässt sich nicht immer ins Deutsche übertragen.</li> </ul> <p><u>Fazit:</u></p> <p>Die „Adelphen“ sind prinzipiell geeignet, auch ein heutiges Publikum, insbesondere Schülerinnen und Schüler, anzusprechen. Ihre Stärke ist das grundsätzlich interessante Thema „Lebensgestaltung und Erziehung“. Allerdings wäre zu überlegen, ob die weniger gut verständliche „soziale Grammatik der hellenistisch-römischen Komödie“ (Fuhrmann) in der Inszenierung nicht zumindest erläutert oder sogar den heutigen Verhältnissen ange-</p>	<p>9 BE</p>

<p>passt werden müsste. Damit die Komik des Stücks zur Geltung kommt, muss es wohl auch formal an die neuen Sehgewohnheiten angeglichen werden.</p> <p><i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn im Rahmen der Darlegung vier der genannten oder vergleichbare Gedanken differenziert oder mehr als vier knapp dargestellt werden.</i></p> <p><i>Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.</i></p> <p><b>Selbstkompetenz</b> Fähigkeit, eine Meinung argumentativ zu vertreten</p> <p><b>Sozialkompetenz</b> Fähigkeit, die Wirkung eines Textes für andere Menschen einzuschätzen</p> <p><b>AB II/III</b></p>	
---	--

Bewertungskriterien:

**I. Übersetzung**

Verteilung der Fehlerzahl in der Übersetzung auf die Notenpunkte:

Grundlage: ca. 10-12 Fehler auf 100 Wörter entsprechen 5 Punkten (vgl. Fachanforderungen Latein (2009) Abschnitt 2.5.1). Gewählt sind hier 10 Fehler.

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
F	0	2,5	4,0	6,0	8,0	9,5	11,5	13,5	15,0	17,0	19,0	20,5	22,5	24,5	26,0	>
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	27,5
	2,0	3,5	5,5	7,5	9,0	11,0	13,0	14,5	16,5	18,5	20,0	22,0	24,0	25,5	27,5	

Bei der Positivkorrektur gilt folgende Tabelle:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
%	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	<
	97,1	94,2	91,3	88,4	85,5	82,6	79,7	76,8	73,9	71,0	68,1	65,2	62,3	59,4	56,5	56,5

**II. Aufgabenteil**

Tabelle der Rohpunktzusweisungen im Aufgabenteil:

Nr. der Aufgabe	1	2	3	4	5	6	gesamt
Anforderungsbereich	I/II	II/III	II	II	II/III	II/III	
Rohpunkte (= BE)	9	12	12	9	9	9	60
Prozentanteil	15 %	20 %	20 %	15 %	15 %	15 %	100%

Zuweisung der Notenpunkte auf die erreichten Bewertungseinheiten:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
BE	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	≥	<
	58	55	52	49	46	43	40	37	34	31	28	25	22	19	16	16

Die Bearbeitung des Aufgabenteils gilt dann als gut (11 Punkte), wenn 48 bis 46 BE erreicht werden. Sie gilt dann als ausreichend (5 Punkte), wenn 30 bis 28 BE erreicht werden.

**III. Gesamtnote**

gemäß EPA (2005) und Fachanforderungen Latein (2009) 2:1

## Nicht allein und trotzdem einsam

*Cicero schreibt Ende Januar des Jahres 60 v.Chr., als sein politischer Einfluss zu schwinden droht, in sorgenvoller Stimmung seinem langjährigen Freund Titus Pomponius Atticus einen Brief. Atticus hält sich auf seinem Landgut in Epirus auf. Cicero wünscht sich, er wäre als Gesprächspartner bei ihm.*

Nihil mihi nunc scito<sup>1</sup>

[REDACTED]

---

<sup>1</sup> **scito** du sollst wissen

<sup>2</sup> **una** gemeinsam

<sup>3</sup> **communicare** besprechen

<sup>4</sup> *Ergänze: quocum (hier: bei dem) nihil fingam, ...*

<sup>5</sup> **levasti** = levavisti

<sup>6</sup> **tantum** nur so viel

<sup>7</sup> *Ergänze: quantum temporis*

<sup>8</sup> **Cicero**, -onis m. (*Hier ist Ciceros gleichnamiger Sohn (geb. 65 v. Chr.) gemeint.*)

<sup>9</sup> **ambitiosus** um der Karriere willen geschlossen



Kernfach Latein  
Thema: Freundschaft als Lebensgrundlage

---

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] aut sermone requiescunt.

Umfang des lateinischen Textes: 200 Wörter

---

<sup>10</sup> **forensis** öffentlich

<sup>11</sup> **suspirare** seufzen

<sup>12</sup> **mihi videor** *hier:* ich glaube

<sup>13</sup> **nactus** (*PPP von nancisci*) wenn ich erreiche

<sup>14</sup> **exhaurire** aus der Welt schaffen, beseitigen

<sup>15</sup> **aculeus** Stachel

<sup>16</sup> **tabellarius** Briefbote

**I. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.**

**II. Lösen Sie die folgenden Aufgaben.**

1. a) Bestimmen Sie jeweils die Form und die Funktion: (15%)  
*requietis* (Z. 9) und *sermone* (Z. 19).
- b) Bestimmen Sie die Form und begründen Sie den Modus:  
*amet* (Z. 3).
- c) Benennen und erklären Sie die Konstruktion:  
*te permoveri* (Z. 22).

2. Erläutern Sie, was Cicero im vorliegenden Text unter (25%)  
wahrer Freundschaft im Unterschied zu anderen  
Beziehungen versteht.

3. Wählen Sie aus dem Text drei Stilmittel aus. Benennen Sie (15%)  
sie und erläutern Sie deren Wirkung an der jeweiligen  
Textstelle.

4. Der Philosoph Seneca formuliert den Wert der Freundschaft (25%)  
in einem Brief folgendermaßen:

*Auch wenn der Weise sich selbst genügt, will er dennoch einen Freund besitzen, wenn schon für nichts anderes, dann zumindest, um Freundschaft zu üben, damit ein so großer Wert nicht brachliege, nicht aber zu dem Zweck, wie Epikur [...] sagte, „um jemanden zu haben, der ihm im Krankheitsfall beistehe, ihm, wenn er in Fesseln geschlagen oder verarmt ist, zu Hilfe eile“, sondern um jemanden zu haben, dem er selbst im Krankheitsfall beistehe, den er selbst aus feindlicher Gefangenschaft befreie.*

Vergleichen Sie die von Seneca genannten philosophischen Positionen mit Ciceros Haltung im vorliegenden Text.

5. Cicero unterscheidet in seiner Schrift *de amicitia* zwischen (20%)  
*amicitiae verae* und *amicitiae vulgares* und praktiziert auch  
beide Formen der Freundschaft. Nehmen Sie Stellung zu  
diesem Verhalten.

Erwartungshorizont:

### I. Übersetzung:

<u>Textstelle:</u>	Epistulae ad Atticum I 18
<u>Quelle:</u>	M. Tulli Ciceronis <i>Epistulae ad Atticum</i> , ed. D. R. Shackleton Bailey, Stuttgart 1987
<u>Anmerkungen:</u>	Die Zeichensetzung wurde der deutschen Rechtschreibung angepasst.
<u>Hilfsmittel:</u>	Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch mit Formentabellen; Rechtschreibwörterbuch

Nach Maßgabe der „Richtigkeit“ und „Angemessenheit“ unter Berücksichtigung der Fehlerdefinition und der Fehlermatrix EPA (2005), S. 12-14, und im Sinne der Fachanforderungen Latein von 2009, Abschnitt 2.5.1

Formulierungen, die stilistisch besonders gut gelungen sind oder den Textsinn besonders klar wiedergeben, werden maßvoll honoriert.

### II. Aufgabenteil:

Gesamtpunktzahl: 60 Bewertungseinheiten (BE)

1.	a) <i>requietis</i> : Gen. Sg. f. / Genitivus partitivus, abhängig von <i>tantum</i>	2 BE
	<i>sermone</i> : Abl. Sg. m. / Ablativus instrumenti bzw. causae	2 BE
	b) <i>amet</i> : 3. Sg. Konj. Präs. Akt. von <i>amare</i> / Relativsatz mit konsekutivem oder kausalem Nebensinn bzw. obliquer Konjunktiv	2 BE
	c) <i>te permoveri</i> : AcI/ <i>te</i> (Akk. Sg. m.) ist der Subjektsakkusativ, <i>permoveri</i> (Inf. Präs. Passiv/Gleichzeitigkeit) der Prädikatsinfinitiv. Die satzwertige Konstruktion wird durch <i>nolo</i> ausgelöst.	3 BE
<i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die Bestimmungen vollständig und richtig sind sowie die Begründung und Erklärung korrekt, umfassend und unter Verwendung der genannten oder vergleichbarer Fachbegriffe erfolgt sind.</i>		
<b>Sachkompetenz</b> Fähigkeit, grammatische Phänomene zu erkennen, zu benennen und in ihrer Funktion zu erklären <b>AB: I/II</b>		

Kernfach Latein  
Thema: Freundschaft als Lebensgrundlage

2.	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wahre Freunde können alle Sorgen und Nöte miteinander besprechen (Z. 2: <i>omnia, quae me cura aliqua afficiunt, una communicem</i>; Z. 16f.: <i>quae me sollicitant anguntque</i>). Daher beginnt Cicero seinen Brief auch mit dem Ausdruck seines Bedauerns über die Abwesenheit des Freundes, der ihm so sehr fehlt.</li><li>• Man liebt einander und ist in der Lage, sich Rat zu erteilen (Z. 2f.: <i>qui me amet, qui sapiat</i>; Z. 5f.: <i>qui saepissime curam ... consilio levasti tuo</i>). Später betont Cicero nochmals, dass er in seinen Sorgen ausschließlich durch den Rat eines Liebenden Ruhe finden könne (Z. 23f.: <i>nullius amantis consilio aut sermone requiescunt</i>).</li><li>• Ciceros Frau und Kinder spenden ihm lediglich ein wenig Ruhe, einsam fühlt er sich trotz ihrer Anwesenheit (Z. 8-10: <i>Ita sum ab omnibus destitutus, ut tantum quietis habeam, quantum cum uxore ... consumitur.</i>).</li><li>• Offenheit und Ehrlichkeit prägen das Verhältnis (Z. 3f.: <i>nihil fingam, nihil dissimulem, nihil obtegam</i>). Cicero kann sich auf die Verschwiegenheit des Atticus verlassen. Seine Sorge darüber, dass seine innere Gedankenwelt nach außen dringen und ihm in der Öffentlichkeit schaden könnte, zeigt sich auch in seiner Vorsicht, die er bei der Auswahl des Überbringers des Briefes an Atticus walten lässt (Z. 21f.: <i>neque ego huic epistulae atque ignoto tabellario committam</i>).</li><li>• Sowohl in beruflichen als auch in privaten Dingen nehmen Freunde gegenseitig Anteil (Z. 6ff.: <i>in publica re ... particeps esse soles</i>).</li><li>• Wahre Freunde sind nicht auf die öffentliche Wirkung oder gegenseitige Gunsterweisung bedacht, sondern auf eine Bereicherung im persönlichen privaten Bereich (Z. 10ff.: <i>ambitosae nostrae fucosaeque amicitiae sunt in quodam splendore forensi, fructum domesticum non habent.</i>). Ciceros Überzeugung, dass in der großen Schar seiner morgendlichen Besucher kein vertrauenswürdiger wahrer Freund zu finden sei (Z. 12ff.: <i>Itaque cum bene completa domus ... reperire ex magna turba neminem possumus</i>), könnte auch Ausdruck dafür sein, dass er sich ernsthafte Sorgen um seine politische Stellung macht.</li><li>• Freunde haben einen gemeinsamen Sinn für Humor und empfinden dasselbe Unbehagen (Z. 15f.: <i>iocari libere aut suspirare familiariter possumus.</i>).</li></ul>	15 BE
----	--	-------

Kernfach Latein  
Thema: Freundschaft als Lebensgrundlage

	<p><u>Fazit:</u></p> <p>Anders als bei den auf den persönlichen Vorteil ausgerichteten Scheinfreundschaften legt Cicero Wert auf grenzenloses Vertrauen und gegenseitige Anteilnahme und Unterstützung durch einen wahren Freund. Auch die eigene Familie leistet nicht, was ein wahrer Freund vermag. Dies ist auch der Grund für seine große Sehnsucht nach Atticus (Z. 16f.: <i>Quare te expectamus, te desideramus, te iam etiam arcessimus.</i>).</p> <p><i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn fünf der genannten oder vergleichbare Aspekte differenziert oder mehr als fünf knapp erläutert werden.</i></p> <p><i>Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in einem Fazit mündet.</i></p> <p><b>Sachkompetenz</b> Fähigkeit, Aussagen kriterienbezogen zu erkennen und zu erläutern</p> <p><b>Methodenkompetenz</b> Fähigkeit, einen Text unter einer bestimmten Leitfrage zu analysieren</p> <p><b>AB: II</b></p>	
3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anapher: <i>nihil fingam, nihil dissimulem, nihil obtegam</i> (Z. 3f.)</li> </ul> <p>Der Gleichklang des dreifachen <i>nihil</i> besitzt eine große Eindringlichkeit. Die Ausschließlichkeit, die Cicero hier mit dem <i>nihil</i> hervorhebt, legt offen, wie sehr sein Alltag und seine gegenwärtige Situation gerade davon geprägt gewesen sein müssen, etwas zu erfinden, etwas zu verheimlichen und etwas zu vertuschen. Die Dringlichkeit seiner Not wird durch die Aufzählung in dieser Form erkennbar, denn dass er seinem Freund gegenüber alles in grenzenloser Offenheit eröffnen könnte und er sich diese Situation so sehr herbeisehnt, lässt nur den Schluss zu, dass Cicero einiges mit sich herumträgt, das er für sich behält, da es ihm, würde es bekannt, schaden könnte.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Klimax: <i>socius [...] conscius [...] particeps</i> (Z. 6-8)</li> </ul> <p>Cicero stellt hier zusammen, welches Ausmaß und welche Intensität die Freundschaft zu Atticus besitzt. Im Bereich seiner öffentlichen beruflichen Tätigkeit sieht er in seinem Freund einen Verbündeten (Z. 6: <i>socius</i>), auf den er zählen</p>	9 BE

	<p>kann, dessen Unterstützung er sicher ist. Die Steigerung schreitet weiter voran: Enger ist die Beziehung noch in privaten persönlichen Belangen (Z. 7: <i>in privatis omnibus conscius</i>), zumal es in Bezug auf seine Familie und häusliche Situation nichts zu geben scheint, worüber Atticus nicht informiert ist. Dann erreicht die Steigerung ihren Höhepunkt: Er benennt ihn schließlich als Teilhaber an seiner Gedankenwelt (Z. 7f.: <i>meorum sermonum et consiliorum particeps</i>), dies ist die höchste Ebene der Vertrautheit, die den öffentlichen und familiären Bereich noch übersteigt, da es die ureigenen Ideen und vielleicht persönlichen Wünsche und Ängste Ciceros sind, die er ausschließlich mit dem Freund zu teilen bereit ist.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Hendiadyoin: <i>sollicitant anguntque</i> (Z. 18)</li></ul> <p>Diese beiden Facetten der Verunsicherung sollen Atticus in ihrer Dopplung die Unruhe und Besorgnis Ciceros, die in dem vorliegenden Brief deutlich werden und ihn zu quälen scheinen, in ihrer Kulmination intensivierend vor Augen führen. Schon zu Beginn des Briefes spricht er von vielen Dingen, die ihm Sorge bereiten (Z. 2: <i>omnia, quae me cura aliqua afficiunt</i>), später erwähnt er nochmals die Stachel und Skrupel, die ihn belasten (Z. 20f.: <i>sollicitudinum aculeos omnes et scrupulos</i>). Spätestens nach dem Lesen dieser Stelle wird Atticus selbst sich in ernsthafter Sorge um seinen Freund befinden und dringlich danach trachten, zu erfahren, was genau die Ursache der Befindlichkeit seines Freundes ist. So werden Fürsorge, Anteilnahme und Wissbegier des Freundes geweckt.</p> <p><i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die drei genannten oder andere Stilmittel differenziert dargestellt und interpretiert werden.</i></p> <p><i>Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort.</i></p> <p><b>Sachkompetenz</b> Fähigkeit, sprachliche Gestaltungsmittel in einem Textzusammenhang zu erkennen und sie fachsprachlich zu benennen</p> <p><b>Methodenkompetenz</b> Fähigkeit, sprachliche Gestaltungsmittel im Bedeutungszusammenhang eines Textes zu interpretieren</p> <p><b>AB: II</b></p>	
--	---	--

Kernfach Latein  
Thema: Freundschaft als Lebensgrundlage

4.	<p><u>Einleitung:</u></p> <p>Seneca stellt hier die stoische und die epikureische Position im Hinblick auf einen Aspekt von Freundschaft gegenüber: Der stoische Weise genügt sich zwar selbst, betrachtet Freundschaft aber als einen hohen Wert, allerdings nicht wie Epikur wegen der Hilfe, die ihm selbst in Notlagen dadurch zuteilwerden könnte, sondern vielmehr um sich selbst in Hilfestellung und Beistand für den Freund zu üben.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Für einen Stoiker ist ein Freund nicht unverzichtbar, aber er schließt Freundschaft, um seine eigene Tugendhaftigkeit am Freund auszuüben und zu vervollkommen. Nach stoischem Ideal ist sie vor allem zwischen Weisen möglich und besteht mehr im Geben als im Nehmen.</li><li>• Fehlt ein Freund, ist ein Stoiker sich selbst genug. Insofern gehört Freundschaft für einen Stoiker eher in den Bereich der <i>Adiaphora</i>, der gleichgültigen Dinge.</li><li>• Ein glückliches, d. h. tugendhaftes Leben erreicht der Stoiker nicht in Zurückgezogenheit, sondern im praktischen, aktiven Handeln. Zum Erreichen der <i>areté</i>, der Vollendung des eigenen Wesens, gehören daher für ihn angemessene Handlungen (<i>officia</i>, <i>kathákonta</i>), wie z.B. Freundschaften zu pflegen.</li><li>• Nach Ansicht der Stoiker ist der Mensch von Natur aus auf Gemeinschaft und Handeln angelegt. Freundschaften zu pflegen ist insofern auch Teilnahme am öffentlichen Leben, aber nicht in dem Maße wie z.B. politische Tätigkeit, die über das Private einer Freundschaft weit hinausgeht und zum Erreichen der eigenen Vollkommenheit geeigneter ist.</li><li>• Für Epikur ist Freundschaft die wichtigste Grundlage einer Gemeinschaft. Nicht auf Gerechtigkeit baut eine Gesellschaft auf, sondern auf dem privaten Wert der Freundschaft.</li><li>• Das Prinzip der Freundschaft unter Gleichgesinnten begünstigt das epikureische Streben nach Lust (<i>eudaimonia</i>), nach Abwesenheit von körperlichem Schmerz und seelischer Unruhe.</li><li>• Epikur lehnt aktives politisches Handeln ab, da es nicht zur Seelenruhe beiträgt. Asketisches Verhalten im Sinne von klugem Abwägen im Kreise gleichgesinnter Freunde ist für Epikur die Grundlage menschlicher Gemeinschaft und die Voraussetzung, höchste ‚Lust‘ zu erreichen.</li><li>• Im vorliegenden Briefauszug findet man Ciceros politisch aktives Leben als Anwalt und Redner, als Vertreter der <i>vita activa</i> im Sinne stoischer Vorstellungen bestätigt (Z. 6: <i>qui mihi ... in publica re socius</i>; Z. 13f.: <i>cum bene completa</i></li></ul>	15 BE
----	---	-------

Kernfach Latein  
Thema: Freundschaft als Lebensgrundlage

	<p><i>domus est tempore matutino, cum ad forum ... descendimus).</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Der Brief kündigt jedoch ausdrucksvoll von der bedrückenden Einsamkeit Ciceros (Z. 1: <i>Nihil mihi ... tam deesse quam hominem eum, quocum omnia ... communicem; Z. 8f.: Ita sum ab omnibus destitutus</i>).</li><li>• Cicero stellt seine persönliche Verunsicherung, seine Sorgen und Ängste in den Vordergrund (Z. 17f.: <i>Multa sunt enim, quae me sollicitant anguntque; Z. 20: Ac domesticarum quidem sollicitudinum aculeos; Z. 23: insident et urgent</i>).</li><li>• Das, was Cicero sich von seinem Freund wünscht, entspricht folglich der epikureischen Vorstellung: Hilfe und Beistand zu erwarten, um die eigenen Sorgen zu beseitigen (Z. 5f.: <i>qui saepissime curam et angorem animi mei ... levasti; Z. 6; 7; 8: socius ... conscius ... particeps; Z. 17ff.: Multa sunt enim, quae me sollicitant ... sermone exhaurire posse</i>).</li><li>• Die Betonung der emotionalen Aspekte weist ebenfalls auf die epikureische Auffassung hin (Z. 2f.: <i>qui me amet; Z. 24: amantis consilio aut sermone; Z. 16f.: Quare te exspectamus, te desideramus, te ... arcessimus</i>).</li><li>• Es handelt sich bei diesem Brief anders als bei der Schrift <i>de amicitia</i> um einen echten Brief anlässlich einer konkreten Situation, in der Cicero sich befindet, und nicht um eine theoretische allgemeine umfassende Abhandlung über das Thema Freundschaft. Daher gilt es zu berücksichtigen, dass der vorliegende Briefauszug uns nur einen begrenzten Einblick in Ciceros Auffassung gewährt.</li></ul> <p><u>Fazit:</u></p> <p>Der vorliegende Briefauszug spiegelt epikureische Vorstellungen wider. Cicero sehnt sich hier nach der Unterstützung durch seinen Freund. Er trägt sein Leiden vor und erhofft sich Linderung durch den persönlichen Austausch mit seinem Freund. Stoische Gelassenheit und innere Unabhängigkeit zeigt er hier nicht, ebenso wenig Sorge um das Wohlergehen seines Freundes. Berücksichtigt man allerdings, dass Cicero hier aus konkretem persönlichen Anlass schreibt, kann die grundsätzliche Überzeugung Ciceros letztlich weiterhin Bestand haben.</p> <p><i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn 1) die Freundschaftslehren der Stoa und Epikurs differenziert dargestellt werden und 2) im Zuge des Vergleichs vier der genannten oder vergleichbare Aspekte differenziert oder mehr</i></p>	
--	--	--



	<p><i>als vier knapp erläutert werden.</i></p> <p><i>Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in einem Fazit mündet.</i></p> <p><b>Sachkompetenz</b> Fähigkeit, inhaltliche Bezüge zwischen einem persönlichen Brief und einer theoretischen Analyse zu einem Thema zu erkennen und darzulegen</p> <p><b>Methodenkompetenz</b> Fähigkeit, thematisch verwandte Texte strukturiert und kriterienorientiert vergleichen zu können</p> <p><b>AB: II/III</b></p>	
5.	<p><u>Einleitung:</u></p> <p>In seiner Schrift <i>de amicitia</i> unterscheidet Cicero zwischen der <i>amicitia vera</i> (vgl. Aufgabe 2), die nur unter den <i>boni</i> geschlossen werden kann und der <i>amicitia vulgaris</i>, einer alltäglichen mittelmäßigen Freundschaft, die auf der Basis gegenseitigen Nutzens geführt wird.</p> <p>Bei der Abwägung von Pro- und Contra-Argumenten können folgende Aspekte berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei einer großen Zahl von Anwärtern könnte sich auch für Cicero immer wieder ein Kandidat für eine wahre Freundschaft herauskristallisieren.</li> <li>• Der Nutzen vieler Bekanntschaften ist nicht immer konkret, aber birgt ein gutes Potential für kommende Herausforderungen.</li> <li>• Cicero weiß als erfahrener Politiker, dass man bei der Durchsetzung eigener Interessen neben guten Argumenten immer auch den Vorteil zahlreicher Befürworter nutzen kann und muss.</li> <li>• Die Erfahrungen des Alltags verstärken den Eindruck, dass man leichter vorankommt, wenn man sogenannte Beziehungen hat, die über bestimmte Hindernisse hinweghelfen.</li> <li>• Zahlreiche Kontakte zu pflegen, bringt Unterhaltung und Abwechslung mit sich.</li> <li>• Für den Erhalt seiner politischen und sozialen Stellung ist es unerlässlich, das Forum mit einer angemessenen Zahl</li> </ul>	12 BE

Kernfach Latein  
Thema: Freundschaft als Lebensgrundlage

	<p>von Begleitern (<i>amici</i>) zu betreten und gesehen zu werden.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Viele Freunde zu haben, stärkt das Selbstbewusstsein und damit auch die Chancen auf Erfolg.</li><li>• Diejenigen nicht abzuweisen, die auf seine Fürsprache oder Hilfe hoffen, könnte klug sein, zumal Cicero sich durch seine Hilfsbereitschaft bei zukünftigen Bewerbungen um ein Amt ihrer Stimmen versichern könnte.</li><li>• Menschen, die den Kontakt suchen, nicht zurückzuweisen, obwohl man selbst keine engere Beziehung wünscht, ist nicht verwerflich, zumal man die Betroffenen nicht verletzt und vielleicht selbst noch einen Nutzen aus der Beziehung ziehen könnte.</li><li>• Cicero lebt im Widerspruch zu seiner theoretischen Analyse zum Thema Freundschaft. Ein Weiser, für den er sich ja wohl hält, benötigt und will nur wahre Freundschaften. Durch sein Verhalten büßt Cicero an Glaubwürdigkeit ein.</li><li>• Eine Abgrenzung zwischen uneigennütziger Unterstützung unter wahren Freunden und einer Hilfestellung, die von einem unechten Freund geboten wird, der nur auf den eigenen Vorteil jetzt oder in Zukunft bedacht ist, fällt oft schwer.</li><li>• Eine Freundschaft, in der man sich nicht grenzenlos vertrauen kann, ist nichts wert.</li><li>• Es ist mühsam und kraftraubend, immer auf der Hut sein zu müssen, was man wem zu welchem Zeitpunkt eröffnen kann, wenn man sich ständig mit unechten Freunden umgibt.</li><li>• Letztlich sagt die Anzahl sozialer Kontakte nichts Wesentliches aus, vielmehr kommt es auf die Intensität der Beziehung an.</li><li>• Die zahlreichen Kontakte heute z.B. durch die sozialen Netzwerke können den eigenen Horizont durchaus erweitern, in ihrer Differenzierung Nutzen bringen und vielleicht auch in wahren Freundschaften münden.</li><li>• Wenn man sich ständig verstellen muss und nicht man selbst sein kann, könnte man das eigene Ich irgendwann verlieren.</li></ul> <p><u>Fazit:</u></p> <p>Dass Cicero als aktiver Politiker mit gewissem Ehrgeiz nicht auf den Nutzen unechter Freundschaften verzichten will, ist verständlich. Allerdings zählt er sich zu den Weisen und die sollten, auch und besonders, wenn sie im Dienste des Staates stehen, Abstand nehmen von solchen Beziehungen; so betont Cicero es selbst in seiner theoretischen Schrift.</p>	
--	--	--

	<p>Das höchste Gut sind wahre Freunde, so dass die Zeit, die man zur Pflege derselben aufwendet, den größten Raum einnehmen sollte. Allerdings sind unechte Freundschaften, wenn sie mit dem richtigen Augenmaß geschlossen und mit angemessenen Erwartungen belastet werden, nicht schädlich, manchmal sogar notwendig.</p> <p><i>Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn im Zuge der Stellungnahme vier der genannten oder vergleichbare Aspekte differenziert oder mehr als vier knapp erläutert und bewertet werden.</i></p> <p><i>Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in einem Fazit mündet.</i></p> <p><b>Methodenkompetenz</b> Fähigkeit, Textaussagen kriterienorientiert zu interpretieren</p> <p><b>Selbstkompetenz</b> Fähigkeit, zu einer bestimmten Fragestellung begründet Stellung zu nehmen</p> <p><b>AB: II/III</b></p>	
--	---	--

Kernfach Latein  
Thema: Freundschaft als Lebensgrundlage

Bewertungskriterien:

**I. Übersetzung**

Verteilung der Fehlerzahl in der Übersetzung auf die Notenpunkte:

Grundlage: ca. 10-12 Fehler auf 100 Wörter entsprechen 5 Punkten (vgl. Fachanforderungen Latein (2009) Abschnitt 2.5.1). Gewählt sind hier 11 Fehler.

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
F	0	2,5	4,5	6,5	8,5	10,5	12,5	14,5	16,5	18,5	20,5	22,5	24,5	26,5	28,5	> 30,5
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	2,0	4,0	6,0	8,0	10,0	12,0	14,0	16,0	18,0	20,0	22,0	24,0	26,0	28,0	30,0	

Bei der Positivkorrektur gilt folgende Tabelle:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
%	≥ 96,8	≥ 93,6	≥ 90,4	≥ 87,2	≥ 84,0	≥ 80,8	≥ 77,6	≥ 74,4	≥ 71,2	≥ 68,0	≥ 64,8	≥ 61,6	≥ 58,4	≥ 55,2	≥ 52,0	< 52,0

**II. Aufgabenteil**

Tabelle der Rohpunktzusweisungen im Aufgabenteil:

Nr. der Aufgabe	1	2	3	4	5	gesamt
Anforderungsbereich	I/II	II	II	II/III	II/III	
Rohpunkte (= BE)	9	15	9	15	12	60
Prozentanteil	15 %	25 %	15 %	25 %	20 %	100%

Zuweisung der Notenpunkte auf die erreichten Bewertungseinheiten:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
BE	≥ 58	≥ 55	≥ 52	≥ 49	≥ 46	≥ 43	≥ 40	≥ 37	≥ 34	≥ 31	≥ 28	≥ 25	≥ 22	≥ 19	≥ 16	< 16

Die Bearbeitung des Aufgabenteils gilt dann als gut (11 Punkte), wenn 48 bis 46 BE erreicht werden. Sie gilt dann als ausreichend (5 Punkte), wenn 30 bis 28 BE erreicht werden.

**III. Gesamtnote**

gemäß EPA (2005) und Fachanforderungen Latein (2009) 2:1

## ***Schriftliche Abiturprüfung***

Schuljahr 2015/2016

26. April 2016

---

### **Kernfach Latein**

#### **Gymnasien, Gemeinschaftsschulen**

Hinweise für die Lehrerinnen und Lehrer – Haupttermin

---

Diese Unterlagen sind nicht für die Prüflinge bestimmt.

---

#### **Diese Unterlagen enthalten:**

- 1 Allgemeines
  - 2 Aufgabenauswahl
  - 3 Rückmeldebogen
  - 4 Hinweise zu Korrektur und Bewertung
- 

### **1 Allgemeines**

- Die Bearbeitungszeit beträgt **300 Minuten**.
- Erlaubte Hilfsmittel: Lateinisch-Deutsches Schülerwörterbuch mit Formentabellen, Rechtschreibwörterbuch

### **2 Aufgabenauswahl**

- Die Lehrkraft erhält zwei Aufgaben.
- Die Lehrkraft wählt **eine** Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler aus. Der ausgewählte Übersetzungstext darf nicht bereits schon einmal in einer Klausur oder im Unterricht von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet worden sein.
- Die Lehrkraft überprüft gemeinsam mit den Prüflingen die Vollständigkeit der Arbeitsunterlagen.

## Rückmeldebogen LATEIN

Dienstag, 26. April 2016

Bitte ausfüllen und **nach Beendigung der Prüfung umgehend** im Schulbüro bzw. bei der Schul-/Oberstufenleitung abgeben.

Von dort werden die Daten bitte **(spätestens bis 12.00 Uhr an dem auf die Prüfung folgenden Schultag)** online an das Ministerium gemeldet. Dieses Verfahren ist ein neuer Bestandteil des vorhandenen netzbasierten Meldesystems für die Prüfungsstatistik. Dafür **entfällt das bisherige Fax-Verfahren!**

Prüfgruppen-Nummer: \_\_\_\_\_

Name der Lehrkraft: \_\_\_\_\_

Anzahl der fehlenden Prüflinge: \_\_\_\_\_

Von der Lehrkraft wurden die folgenden Aufgaben gewählt:

Aufgabe Nr.	bitte ankreuzen.
H1 „Mensch sein – Menschlich sein“ (Terenz)	<input type="radio"/>
H2 „Freundschaft als Lebensgrundlage“ (Cicero)	<input type="radio"/>

Unterschrift/Kürzel der ausfüllenden Lehrkraft: \_\_\_\_\_

## **4 Hinweise zu Korrektur und Bewertung**

### **4.1 Korrektur**

Die Korrektur hat feststellenden Charakter und ist Grundlage der Bewertung. Die eigenständige Zweitkorrektur muss deutlich erkennbar sein (unterscheidbare Korrekturstifte).

#### **Korrektur Übersetzung**

Die Gewichtung der Fehler ist nachvollziehbar (Grad der Sinnentstellung lt. EPA 3.5) und einheitlich vorzunehmen. Besonders gelungene Übersetzungen werden positiv hervorgehoben.

#### **Korrektur Aufgabenteil**

Die inhaltliche Korrektur erfolgt auf der Grundlage des Erwartungshorizonts. Die vorgesehene Gewichtung der Teilaufgaben ist einzuhalten. Auch inhaltliche Stärken und Schwächen müssen in der Randkorrektur angemessen hervorgehoben werden.

### **4.2 Bewertung**

Die Bewertung orientiert sich an den Kriterien für eine sehr gute bis gute bzw. ausreichende Leistung. Über den Erwartungshorizont hinausreichende Aspekte werden positiv vermerkt. Übersetzungsteil und Aufgabenteil werden auf der Grundlage des Bewertungsrasters im Verhältnis 2:1 bewertet.

### **4.3 Gutachten**

Das Gutachten stellt eine knappe, auf den Erwartungshorizont bezogene Darstellung der tragenden Gründe der Notenfindung dar. Die konkrete Schülerleistung muss hier individuell gewürdigt werden. Korrektur und Randbemerkungen müssen sich angemessen niederschlagen.